

# Bei- f-ung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 10. Juli.

### Inland.

Posen den 8. Juli. Se. Excellenz der General der Infanterie, Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, Herr von Hake, so wie Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Herr von Rauch, und der General-Major und Inspekteur der I. Ingenieur-Inspektion, Herr von Reiche, haben gestern unsere Stadt wieder verlassen.

Berlin den 7. Juli. Se. Majestät der Könige haben dem Superintendenten und Ober-Pfarrer, Professor Dr. Spieker, zu Frankfurt a. d. D., für die Allerhöchstdemselben zugeeigneten beiden Werke über die Augsburgische Confession und deren Apologie, die große goldene Medaille Allerhöchstdemselben zustellen lassen.

Seine Majestät der Könige haben dem Fürstlich Preussischen Kanzler, Regierungs- und Consistorial-Präsidenten, Gustav Adolph von Strauch, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Landgerichts-Rath Reichert zum Ober-Landesgerichts-Rath beim dem Ober-Landesgerichte zu Marienwerder Allerhöchstdemselben ernannt.

Se. Majestät der Könige haben dem Küster an der Münster-Kirche und Schullehrer Müller zu Herford, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist von Stettin hier eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstseiner Gemahlin, sind nach Ems; und

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz von hier abgegangen.

Der Königl. Französische General-Konsul Drovetti ist von Wien hier angekommen.

Der Königl. Polnische Kammerjunker, Graf von Linowski, ist als Courier von Warschau kommend, hier durch nach dem Haag gereist.

Der Großherzoglich Oldenburgische Ober-Schenk, Freiherr von Beau lieu-Marcconnay, ist nach Oldenburg abgereist.

Am 4. d. früh um 6 Uhr erfolgte die Bestattung der irdischen Ueberreste des vereinigten Staats- und Finanz-Ministers von Mosk. Außer den Beamten des Finanz-Ministeriums, welchen die Theilnahme



an dieser Trauer-Feierlichkeit durch die heiligsten Pflichten der Dankbarkeit und Verehrung gegen ihren tief betrauertem Chef geboten war, hätte sich, ungeachtet die Ansage eines feierlichen Leichen-Kondukts auf den Wunsch der Familie unterblieben war, eine zahlreiche Versammlung von Freunden und Verehrern des Hingeshiedenen aus allen Klassen und Ständen im Sterbehause eingefunden. Ganz besonders würde das Andenken des Verstorbenen geehrt und die Versammlung überrascht durch das Erscheinen der Prinzen Wilhelm und Albrecht R. N. H. und des Herzogs Karl von Mecklenburg Hoheit, welche mit rührender Herablassung und Güte den Söhnen des Entschlafenen Worte des Trostes zuzusprechen und dann an der Beerdigungs-Feierlichkeit Theil zu nehmen geruhten. Auch der königl. Wagen und die Equipagen der Prinzen des königlichen Hauses folgten auf Befehl Sr. Majestät der Leiche. Nachdem der Zug auf dem Kirchhofe vor dem Dramienburger Thore angekommen, der Sarg am Grabe niedergesetzt war und die zahlreiche Versammlung der Begleitenden sich geordnet hatte, schilderte der Bischof Dr. Neander, welcher als persönlicher Freund des Verstorbenen von der Familie um Begleitung der Leiche ersucht war, in einfacher, ungeschmückter Rede die Verdienste und Tugenden des Entschlafenen. Durch das Vertrauen des Königs in ein Amt berufen, dessen hochwichtige Aufgaben besonders auch darum große Schwierigkeit darbieten, weil bei ihnen die pflichtmäßige Wahrnehmung des allgemeinen Interesses mit dem stets geschäftigen und nur zu leicht verletzlichen Rücksichtnehmen der Einzelnen auf ihren persönlichen Vortheil so oft in Widerstreit gerathe, habe der Verstorbene durch unermüdet thätigen und besonnenen Diensteifer, durch unerschütterliche Gerechtigkeit und durch umsichtiges folgerechtes Benehmen, sich neben der Gnade und dem Beifall seines Königs und Herrn die allgemeine Liebe und Achtung selbst derer zu erwerben gesucht, deren augenblickliche Interessen den Rücksichten auf die Bedürfnisse des Staatshaushalts hätten weichen müssen. In jenes Amt berufen zu einer Zeit, wo es gegolten, nicht bloß schon Geordnetes im gewohnten Geleise fortzuführen und in Ordnung zu erhalten, sondern bereits entstandene Schwierigkeiten zu besiegen, habe er die in seine Talente gesetzten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Würden Erfolge dieser Art schon dann Anerkennung heischen, wenn sie sich auf eine langjährige Wirksamkeit vertheilen, so sei dem Entschlafenen leider nur die kurze

Frift von fünf Jahren vergönnt gewesen, in denen sich die Ergebniss seiner Leistungen zusammen drängten, und eben deshalb um so lebhaftere Anerkennung verdienten. — Doch dies alles (fuhr der Redner fort) würde an anderer Stelle eine ausführlichere Schilderung verdienen. — An der geweihten Stelle, welche den Scheidepunkt zweier Welten bezeichne, zieme es sich, den innern Menschen zu betrachten, und da erscheine der Entschlafene im engeren Familien-Kreise ein Muster treuer Liebe und väterlicher Zärtlichkeit gegen Gattin und Kinder; in dem weiteren Berufskreise mit wahrhaft tugendhafter und religiöser Gesinnung nur das Wahre und Gute wollend, ankämpfend gegen das Unrecht, auch da, wo dieser Kampf ihm nicht unmittelbar durch die nächsten Pflichten seines Amtes geboten gewesen; der wahren Aufklärung unerschütterlicher Freund; Feind der Heuchelei und der im Dunkeln schleichenden Verfinsterungssucht; mild und wohlwollend gegen Untergebene, unerschrocken und furchtlos in der Verteidigung des Rechts; Thätigkeit und Kraft in jeder an sich achtbaren Richtung gern anerkennend und fördernd; seinem Könige und Herrn endlich und dem königl. Hause in unwandelbarer Treue und Liebe ergeben und alle Kräfte seines umfassenden Geistes mit unermüdelicher Thätigkeit auch da noch auf das Wohl des theuren Vaterlandes verwendend, wo der kränkelnde Körper und die Bitten geliebter Angehörigen und besorgter Freunde ihn zur Minderung dieser Anstrengungen aufforderten. Tiefe Rührung sprach sich während der gehaltvollen Rede in den Zügen der umstehenden Versammlung aus, und als nun nach der Einsegnung des Sarges die Liturgie begann, und der Redner mit den feierlichen Worten: „Von Erde bist Du gekommen, zur Erde sollst Du wieder werden“ die erste Hand voll Erde auf den Sarg warf, ihm die Söhne des Verstorbenen und die Prinzen des königl. Hauses in diesem letzten Scheidegruße nachfolgten, da blieb wohl kein Auge trocken, und die Versammlung trennte sich mit der wehmüthig feierlichen Empfindung, welche das Andenken an einen geliebten und verehrten Entschlafenen in dem Herzen fühlender Menschen anregt; aber gewiß keinem der Anwesenden blieb auch der erhebende Gedanke fremd, welcher sich in dem innigen Wunsche ausspricht: Gott segne den König und die Fürsten des königl. Hauses, welche wahres Verdienst auch im Tode noch würdig zu ehren wissen! — Ein heiterer milder Sommer-Morgen begünstigte die ernste Feier,



## A u s l a n d.

### Königreich Polen.

Warschau den 6. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König haben geruhet, dem Feldmarschall Grafen Diebitsch-Sabalkaneki, dem Feldmarschall Grafen Paszkiewicz-Erywaneki, dem General Grafen Czernitschew, Kriegs-Minister des Russischen Kaiserreichs, und dem Minister-Staatssekretair des Königreichs Polen, Grafen Grabowski, den Weissen Adler-Orden, so wie dem Staats-Rath, Marschall des letzten Reichstages, H. Kubowidzki, und dem Bischof von Augustow, Herrn Manugiewicz, den St. Stanislaus-Orden 1. Klasse zu verleihen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael sind nach Petersburg, so wie Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Weimar, nebst Ihrer Tochter, der Prinzessin Karl von Preußen Königl. Hoh., nach Weimar abgegangen.

Se. Durchlaucht der Königl. Preuß. Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Anton Radziwilk, haben unsere Hauptstadt verlassen.

Der General-Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkaneki ist nach Schlessen, und der Vice-Kanzler Graf Nesselrode ins Bad nach Deutschland abgegangen.

Am 28. v. M. hat Dem. Sonntag hier ihr letztes Konzert gegeben, dessen Einnahme für wohlthätige Zwecke bestimmt war. Während eines von ihr und Herrn Zimmermann vorgetragenen Duetts aus der Oper Armide von Rossini, bekränzte der Letztere die Stirn der Sängerin. Sie ist am 2. d. Mts. nach Moskau abgereist. Die Gesamteinnahme von ihren zehn Konzerten, das zum Besten der Armen mitgerechnet, beträgt 71,000 Fl. poln. (11,833 Rthlr. 10 Sgr.)

Die in Danzig befindlichen polnischen Kornvorräthe sind zu guten Preisen verkauft worden. Aus England und Frankreich sind neue Bestellungen auf Weizen eingegangen. — In allen Städten des Königreichs Polen heben sich die Getreidepreise.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 29. Juni. Am 26. Vormittags wurde in Saint-Cloud ein Minister-Rath gehalten, bei welchem Se. Maj. den Vorsitz führten.

Vorgestern Abend um 8½ Uhr trafen Se. Majestät der König mit Ihren erlauchten Gästen aus Versailles wieder in Saint-Cloud ein. Nach einem halbstündigen Aufenthalte kehrten Ihre Sicilianische

Majestäten von dort nach der Hauptstadt zurück. Höchst-dieselben hatten Saint-Cloud noch nicht lange verlassen (es war etwa 10½ Uhr Abends), als dasselbst die Nachricht von dem Ableben des Königs von England eintraf. Der Hof legt wegen dieses betrübenden Ereignisses heute die Trauer auf drei Wochen an.

Gestern um 3½ Uhr kamen Se. Majestät zur Stadt, um dem Könige und der Königin von Neapel Ihren Abschieds-Besuch zu machen. S. M. M. treten morgen die Rückreise nach Ihren Staaten an.

Von dem Seepräfecten von Toulon ist folgende, aus Toulon vom 27. datirte, telegraphische Depesche bei dem Marineminister eingetroffen: „Am 20. stellten sich 6000 Araber bei unseren Vorpösten ein, um sich der Französischen Armee zu unterwerfen; man hat sie aufgefordert, sich in ihre Heimath zurückzugeben, und sie haben versprochen, es zu thun. In der darauf folgenden Nacht stellte sich ein zweites Korps von Arabern auf dieselbe Weise. Unsere Truppen schickten sich an, sie rückzuführen; allein die Araber schossen ihre Gewehre in die Luft und boten ihre Unterwerfung an. Man gab ihnen die nämliche Antwort. Diese Nachrichten habe ich von dem Kapitan Donamour, der auf dem Transportschiffe „Mithidrate“ am 21. Sidi-Ferruch verließ und gestern hier angekommen ist.“

Der Präsident des Ministerkonseils hat folgenden Bericht des Oberbefehlshabers Grafen Bourmont, aus dem Feldlager von Sidi-Ferruch vom 19. Juni datirt, erhalten: „Die feindliche Armee hatte seit dem 15. das Lager von Staoneli besetzt. Am 17. und 18. ließ sie vor unseren Stellungen weniger Mannschaft blicken, als die Tage vorher; indessen hatte sie beträchtliche Verstärkungen an sich gezogen. Am 18. Abends waren die Kontingente von Konstantine, Oran und Titeri und ein großer Theil der Türkischen Miliz von Algier beisammen. Die Stärke dieser verschiedenen Korps belief sich auf ungefähr 40,000 Mann. Ihre Zuversicht war um so größer, als die Französische Armee seit vier Tagen unbeweglich in ihren Positionen geblieben war. Ich wartete, um Befehl zum Aufbruch zu ertheilen, auf die Ausschiffung der Transport- und Lebensmittel und des Belagerungsmaterials. Diese Unthätigkeit war auf eine andere Weise gedeutet worden, und der Aga von Algier, der an der Spitze der Miliz stand, glaubte, ein Angriff könne für ihn von Erfolg seyn. Sein Plan war mir dadurch,



daß er Tags vorher zwischen Staoneli und unseren Positionen Batterien aufwerfen ließ, klar geworden, und Alles war vorbereitet, um ihn kräftig zu empfangen. Am 19. bei Tagesanbruch rückte die feindliche Armee auf einer weit ausgedehntern Linie, als die Fronte unserer Stellungen, voran; ihre Hauptmacht war gegen die Brigaden Clouet und Ucharb gerichtet. Dort stand die Türkische Miliz. Ihr Angriff erfolgte mit großer Entschlossenheit; Janitscharen drangen bis in die Verschanzungen, welche die Fronte unserer Bataillone deckten. Sie fanden da den Tod. Die dritte Brigade der Division Berthezene und die beiden ersten Brigaden der Division Loverdo wurden durch die Kontingente von Dran und Konstantine angegriffen. Nachdem man den Feind bis in die Tiefe des Hohlwegs, der die Position deckte, hatte vordringen lassen, befahl der General Loverdo, ihn mit dem Bajonette anzugreifen; von dem Arabischen Fußvöll blieb eine große Anzahl auf dem Platze. Nachdem der Angriff abgeschlagen war, ergriff die Brigade Clouet die Offensive. Die Kampfhitze der Soldaten war so groß, daß es schwer wurde, sie in Ordnung zu halten. Die Brigaden Ucharb und Poret de Morvan gingen vorwärts, um die Brigade Clouet zu unterstützen. Der entscheidende Moment war gekommen. Ich befahl einen Angriff auf das Lager und auf die Batterien des Feindes. Die zwei ersten Brigaden der Division Loverdo, unter dem Befehle der Generale Damremont und Uzer, rückten vor; die dritte Brigade, welche links detachirt war, folgte unter dem Befehl des General Arcine der Bewegung der Brigade Clouet; drei Regimenter der Division Escars rückten der Division nach, um die Reserve zu bilden. Es würde schwer halten, den Enthusiasmus zu schildern, der beim ersten Signal zum Angriff auf das Lager unter den Truppen laut wurde. Der ganze Marsch geschah mit einer außerordentlichen Schnelligkeit. Die Schwierigkeiten des Terrains nicht achtend, befand sich die ganze nach neuer Art gebildete Artillerie fortwährend in erster Linie. Ihre ausgezeichnete Beweglichkeit mußte sehr viel dazu beitragen, den Schrecken des Feindes zu vermehren. Für alle, welche an der Schlacht von Staoneli Theil genommen haben, ist die Streitfrage über das alte und neue System entschieden. Die von dem Feinde vor seinem Lager errichteten Batterien hielten unsere Truppen nicht einen Augenblick auf. Das 20. Linienregiment nahm die 8

Feldgeschütze, welche sich darin befanden. Die Türken und Araber ergriffen die Flucht nach allen Seiten; ihr Lager fiel in unsere Hände; 400 Zelte waren in demselben aufgeschlagen. Die des Aga von Algier und der Beyß von Konstantine und Titeri zeichneten sich durch ihre große Pracht aus. Wir fanden eine große Quantität Pulver und Burfschütz, Magazine von Lebensmitteln, mehrere Heerden Schaafe, und ungefähr 100 Kamele, welche zur Vermehrung unserer Transportmittel beitragen sollen. Unsere Krieger werden unter den Zelten des Feindes ruhen. Das Benehmen der Truppen aller Waffengattungen hat dem Zutrauen des Königs entsprochen. Der größte Theil der Staatsoffiziere war noch unberitten; sie verfahren ihren Dienst mit unermüdelichem Eifer zu Fuß. Der Generallieutenant Berthezene hat seine Division mit jener Einsicht und Kaltblütigkeit geführt, die man von seiner bewährten Erfahrung erwarten durfte. Sobald ich die Berichte der Generallieutenants erhalten habe, werde ich Ew. Exc. diejenigen Offiziere und Soldaten namhaft machen, die sich am meisten ausgezeichnet haben. Die Zahl der Blessirten beläuft sich auf etwa 300; die Wunden sind im Allgemeinen nicht sehr gefährlich, und die Hälfte der Verwundeten wird bald wieder unter ihren Fahnen stehen. Die Ausschiffung geht mit großer Thätigkeit vor. Heute wurden viele Pferde ans Land gesetzt; eine noch größere Zahl wird morgen ausgeschifft. Das Wetter ist herrlich; der Sommer, der etwas später eingetreten ist, scheint endlich seinen Anfang genommen zu haben; indessen ist die Hitze nicht viel stärker, als diejenige, welche man in Paris bei dem Sommersolstitium empfindet. Den ganzen Tag über wurde die Luft durch einen anhaltenden Wind gekühlt. In drei oder vier Tagen wird die Armee sich Algier nähern können. Es scheint gewiß, daß der Feind zwischen dieser Stadt und dem Lager durchaus keine Vertheidigungsanstalten hat. Die Araber verlieren den Muth; viele von ihnen haben sich schon bei unseren Vorposten eingestellt. Sie stimmen in der Aussage überein, daß nur die Furcht vor dem Dey sie bewogen hat, gegen die Franzosen zu marschiren. Der Tag von Staoneli kann zu zahlreichen Absälen führen."

In einem Berichte des Admirals Duperré an den Marineminister, ebenfalls vom 19. datirt und von der „Provence“ aus abgesandt, sind noch folgende neue Angaben über die Armee und Flotte enthalten:



„Die Kriegsschiffe „Le Griffon“, „L'Alerte“ und „Le Ducoudré“ haben unsere Truppen im Osten der Halbinsel bei ihrem Kampfe unterstützt. — Ich habe nach Toulon mehrere Schiffe abgeschickt, mit dem Erfuchen an den Marinepräfekten, mir Lebensmittel und namentlich Wasser zu schicken, welches letztere wir uns an Ort und Stelle durchaus nicht verschaffen können. Die auf der Halbinsel gegrabenen Brunnen reichen nur für die Bedürfnisse derjenigen Truppen hin, welche dieselbe okkupirt haben. Unsere vorgerückte Stellung, die uns von unseren Magazinen entfernt hält, führt die Nothwendigkeit herbei, uns die Lebensmittel durch Transporte zu verschaffen, welche in der Nähe des uns entgegenstehenden Feindes zahlreiche Bedeckungen erfordern werden. — Ich habe mich beeilt, dem Wunsche des Oberbefehlshabers, die Halbinsel durch die Equipagen der Linie zu besetzen, und die Bewachung dieses wichtigen Waffenplatzes durch die Marine besorgen zu lassen, zu entsprechen. Ich werde mich sofort mit der Bildung der Garnison beschäftigen, und habe den Schiffskapitain Hugon zum Befehlshaber derselben bestimmt. In zwei bis drei Tagen erwarte ich die letzten Transportschiffe.“

Raum war die Nachricht der Auschwiffung unserer Armee in Afrika zu Toulouise angekommen, als mehrere Bürger dieser Stadt sich beeilten, dem Präfekten den Ertrag einer Subscription zu übermachen, welche bereits 1660 Fr. übersteigt und zu einem Geschenk für denjenigen Französischen Soldaten bestimmt ist, der zuerst in die Ringmauern von Algier eindringen wird.

Die Arrondissement-Collegien wählen in allem 258, die Departements-Collegien 172 Deputirte. Davon sind nun nach den beiden K. Verordnungen zu wählen: Am 23. Juni 193 in den erstern (kleinen) Collegien; am 3. Juli 129 in den Departements- (großen); am 12. Juli 65 in den kleinen; und am 19. 43 in den großen. Von den bisher bekannten 177 Wahlen haben nur 53 Ministerielle getroffen, worunter 10 neue. Durchgefallen sind von liberalen Deputirten die H. H. Thomas (in Marseille), Pataille (in Montpellier) und Aug. von St. Nignan.

Es geht das Gerücht, Herr von Billele sei aus der Liste der Staatsminister gestrichen worden. Wird das, fragt der Courier français, etwa ausgesprengt, um ihn populair zu machen?

Einige meinen, Herr von Martignac werde am Ende der Retter aus der Noth werden.

In dem heutigen Blatte des Moniteur liest man

nachstehenden, dem Anscheine nach amtlichen Artikel: „Der Courier français enthielt gestern unter der Ueberschrift: Ueber das für die Bekanntmachung der Armee-Berichte angenommene System, einen Aufsatz, worin die Regierung beschuldigt wird, daß sie das Publikum über den Erfolg der Expedition nach Afrika absichtlich in Ungewisheit gelassen habe, indem Depeschen, die sich angeblich schon seit zwei Tagen in ihren Händen befunden, von ihr zurückgehalten worden wären. Es ist aber ungegründet, daß der Regierung Depeschen zugegangen, die sie nicht publizirt hätte. Der Verfasser des Artikels im Courier weiß sehr wohl, daß Staffetten nicht so schnell gehen, als der Telegraph. Die telegraphische Depesche, wodurch der Graf von Bourmont meldete, daß er sich der Stellung von Staoneli bemächtigt habe, ist am 23. von Toulon hierher befördert worden; der umständliche Bericht des Oberbefehlshabers, der am 24. durch die Brigg „der Zebra“ in Toulon anlangte, konnte von dort nicht sogleich früher als an diesem Tage selbst hierher geschickt werden und ist am 27. um 4 Uhr Nachmittags in Paris eingetroffen; er konnte daher erst im Moniteur vom 28. erscheinen. Diese Depesche und die des Admirals Duperré, beide vom 19., sind die neuesten, die die Regierung erhalten hat; was der Courier, so wie mehrere andere Blätter, über ein späteres Gefecht, als das am 19., erzählen, ist daher eine reine Erfindung. Die Regierung bedauert es, kann es jedoch nicht verhindern, daß Zeitungsschreiber und Fonds-Spekulanten sich ein Vergnügen daraus machen, brunnruhigende Gerüchte zu verbreiten und die gewagtesten Vermuthungen über die Operationen der Armee in Afrika und über die Hindernisse, worauf sie gestoßen, als wirkliche Ereignisse zu verkündigen. Sie kann ihrerseits nur Thatsachen dagegen aufstellen, und sie hat bisher alle diejenigen, die zu ihrer Kenntniß gelangt, pünktlich mitgetheilt. Diese Thatsachen sind im Uebrigen von der Art, daß sie den Männern, welche sich wahrhaft für den Erfolg unserer Waffen interessieren, genügen müssen. Kein Mensch hat gewiß geglaubt, daß man sich einer Stadt von 80,000 Einwohnern, die von der Türkischen Miliz, deren Tapferkeit noch niemals in Abrede gestellt wurde, verteidigt wird, ohne allen Widerstand bemächtigen könne; man ist daher auch auf alle die Mittel, wodurch die vorhergesehenen Hindernisse sich besiegen ließen, sorgfältig bedacht gewesen; ja, die Regierung ist sogar zuweilen bes



schuldigt worden, daß sie in dieser Beziehung mit zu großer Verschwendung zu Werke gegangen sei. Indeß ist es nicht wahr, was der Courier gestern behauptete, daß nämlich Befehl zum Ausbruch der Reserve-Division gegeben worden sei. — Soldergestalt schwindet jenes ganze Gewebe von Anklagen, daß der Courier seinen Lesern mit so vieler Weisheitsweiffigkeit aufgelischt hat; der Vernünftige wird demselben leicht sein Recht widerfahren lassen.“

Der Courier fr. ist zur Aufnahme dieses Artikels durch den Polizei-Präsidenten Herrn Mangin von Mittswegen aufgefordert worden.

Das Journal des Débats beschuldigt das Ministerium nicht sowohl, daß es dem Publikum die amtlichen Armeeverichte vorenthalte, sondern daß es ihm dieselben in verkrüppelter Gestalt gebe. So leide es z. B. nicht den allermindesten Zweifel und werde durch Privatbriefe bestätigt, daß am 16. an der Afrikanischen Küste ein fürchterlicher Sturm gewüthet habe; der Vice-Admiral Duperré habe dieses Sturmes in seinem Berichte auch wirklich erwähnt, und zwar mit dem Bemerkten, „daß derselbe zwei Stunden gewährt habe, und daß, wenn er noch länger angehalten hätte, es um die Flotte geschehen gewesen wäre“; gleichwohl finde sich in dem von dem Moniteur bekannt gemachten Bulletin nichts, woraus klar hervorgehe, daß die Depesche verstümmelt worden sei.

Aus Toulon meldet man unterm 23. Juni: „Die Brigg „Jaune“ vom Fregatten-Capitain Couhitte kommandirt, lief gestern von Torre-Chica mit einigen Verwundeten hier ein; sie hat aber diesen Ort kurz nach dem Dampfschiffe „Sphinx“ verlassen und bringt also nur wenige neuere Nachrichten als dieses. Bei ihrer Abfahrt stand ein Theil der Armee noch in Torre-Chica, wo man mit der Errichtung eines großen Lagers beschäftigt war, das mit einem breiten Graben umgeben wurde, und in dessen Mitte 8 -- 900 gefangene Türken sorgfältig bewacht wurden. Die gefangenen Araber und Beduinen wurden nach ihren Wohnsitzen entlassen und gütig behandelt. — Auch die Brigg „d'Assas“, sowie die Gabarren „Léopard“ und „Robuste“, deren letztere einen Anker verloren und mehrere Havarien erlitten hat, die Bombenschiffe „Vulcan“ und „Besuve“, die Brigg „Marfouin“ und die Corvetten „Astrolabe“ und „Victorieuse“, so wie einige 40 Transportschiffe, sind gestern und heute auf der hiesigen Höhe vor Anker gegangen, um Lebensmittel für die Armee an Bord zu nehmen.“

In einem Privat Schreiben aus Staoneli vom 19. d. M. heißt es: „Algier ist nicht so dürr und Afrikanisch, wie wir es uns vorgestellt hatten. Es giebt viele bebauete Ländereien, Obstgärten und kleine durch Quellen bewässerte Thäler. In allen Gärten findet man, wie in Spanien, Brunnen mit Schöpf-Eimern. Ueberhaupt hat das Land dasselbe Klima und denselben Charakter, wie das südliche Spanien.“

Das Wahlgeschäft, sagt das Journal des Débats, ist überall mit der größten Ruhe und Ordnung vorgezogen worden. Frankreich hat bewiesen, daß es eben so fern von der Ausgelassenheit als von der Knechtschaft ist. Eine Nation, die von ihren Rechten einen solchen Gebrauch macht, kann sie weder verlieren, noch sie missbrauchen.

In Limoges und in Meaux haben an jedem Orte sieben Personen die Präsidentschaft abgelehnt, die ihnen das Ministerium einem nach dem andern angeboten hatte.

Hr. Bourdeau, Unterpräfekt in Rochecouart und ein Bruder des wiedererwählten Deputirten Bourdeau, hatte am 20. d. von dem Grafen von Peyronnet einen Brief erhalten, worin er ihn auffordert, in einer dringenden Angelegenheit sofort nach Paris zu kommen. Auf der Stelle antwortete Hr. Bourdeau, daß er seine Stelle niedergelegt habe.

Man hat bemerkt, daß der Moniteur 3 Wahlen unrichtig angezeigt hat, nämlich ministerielle, statt konstit. Namen. Es werden bereits Werten angestellt, daß die Konstit. Mehrheit in der neuen Kammer sich auf mehr als 250 belaufen werde.

Mehrere hiesige Blätter haben gemeldet, daß dem Exdeputirten Guilhem seine bisherigen Lieferungen für das Marine-Ministerium genommen worden seien. Herr Guilhem, der Chef eines sehr bedeutenden Handlungshauses in Brest, erklärt hierauf, daß er diese Lieferungen auf dem Wege der Konkurrenz und des öffentlichen Zuschlags an sich gebracht habe und nicht glauben könne, daß man ihn bei seinem wohlverdienenen Rechte kränken wolle; übrigens würde der Verlust dieses Geschäfts ihm eben so gleichgültig seyn, als seine Absetzung von Aemtern, und er benutze sogar diese Gelegenheit, das Ministerium zu benachrichtigen, daß er außer den ihm abgenommenen Funktionen eines Mitgliedes des Departements-Konseils, noch jetzt die Aemter eines Stadtraths, eines Präsidenten des Handels-Gerichts und Vorstehers der Sparkasse zu Brest bekleide.



Vor Kurzem ist in Champéry der General Graf von Voigne in einem Alter von 52 Jahren gestorben. Der Herzog von Caraman ist nach Schloß Johannisberg abgereist.

Aus Toulon schreibt man vom 21. d. M.: „Das Dampfschiff „la Ville du Havre“ ist gestern von Palma hier eingelaufen; bei seiner Abfahrt aus jenem Hafen lagen dort die Briggs „la Comète“ und „le Lynx“ nebst einem Theile der mit dem Heergeräth beladenen Flotille vor Anker; diese Schiffe warteten auf die Nachricht von der Landung der Armee, um zur Flotte zu stoßen.

Zahir-Pascha befindet sich noch immer auf seiner Fregatte in Quarantaine.

Auf die Angabe eines Italienischen Blattes, daß die Sardinische Regierung bei der See-Expedition gegen Tunis nur den Zweck gehabt habe, sich dem Tribut zu entziehen, den sie bisher an die Barbareskstaaten entrichtete, erklärt die Zeitung von Piemont, daß das Sardinische Gouvernement niemals einen Tribut zahlte, und daß der Zweck der Expedition gewesen sei, Forderungen, welche Unterthanen des Königs an die Regentschaft von Tunis hatten, zu unterstützen, und daß dieser Schritt von glücklichem Erfolge gewesen sei.

Der Graf Feutrier, Bischof von Beauvais, Pair von Frankreich, und früher Minister der geistlichen Angelegenheiten, ist am verstorbenen Sonnabend eines plötzlichen Todes gestorben.

In den „Lettres Bodelaises“, einer so eben erschienenen Brochüre, wird nachgewiesen, daß die Revolution von 1787 bis 1815 im Ganzen 24,709,139 Menschen gekostet hat.

Auf Antrag des Staatsanwalts war gegen das Kapuzinerkloster zu Marseille gerichtlich eingeschritten worden. Das Gericht hat jedoch erklärt, es sei kein Grund zur gerichtlichen Verfolgung der Ordensbrüder vorhanden, indem die Existenz eines Mönchsklosters durch kein Gesetz als ein Verbrechen oder ein Vergehen qualifizirt sei.

Aus Lissabon wird vom 12. d. gemeldet: Die Forderungen zwischen Portugal und Spanien seien durch Dazwischenkunft der Portugiesischen Infantinnen in Madrid ausgeglichen und der Spanische Gesandte habe schon wieder dem Herzoge von Cadaval und dem Infanten aufgewartet. Viele Linien-Offiziere aus Almeida waren im Augenblick, wie sie sich nach England einschiffen wollten, verhaftet und zu mehrjähriger Deportation nach Afrika verurtheilt worden.

## Spanien.

Madrid den 17. Juni. Am 11. hatte der Marq. von Casa Fujo, als Repräsentant des Stadtraths und der K. Handelskammer von Cadix, die Ehre, J. J. M. und den Infanten die Medaille zu überreichen, welche jene Körperschaften zur Ehre des Königs haben schlagen lassen. Man sieht, auf der Vorderseite, den König mit dem Scepter in der Hand, zu Pferde, und im Hintergrunde die Stadt Cadix, welche der König zum Freihafen erklärt hat, mit dem mit Schiffen bedeckten Meere, über welchem, auf den neu erblühenden Wohlstand des Ortes, die Sonne aufgeht. Der Revers enthält eine auf die Begebenheit passende Inschrift, mit einem Lorbeerkranze umgeben und einen Stern darüber.

Der König hat Befehl gegeben, 12 Regimente Milizen in der Ebene von Talavera zusammenzuziehen, von wo sie nach der Portugiesischen Gränze aufbrechen sollen, um dort einen Beobachtungskorps zu bilden.

Der Kriegsminister hat in diesen Tagen den Inspektoren des Geniewesens andeuten lassen, ihm 20 Offiziere vorzuschlagen, die gut zeichnen könnten und das Französische geläufig redeten, um sie von Cadix nach Algier, zur Französischen Armee abgehen zu lassen.

In Salamanca studiren gegenwärtig zwei junge Neger Theologie, um sich auf die Bekehrung ihrer Landsleute zur christlichen Religion vorzubereiten.

## Großbritannien.

London den 29. Juni. Se. Majestät der König verließen gestern früh um 7 Uhr das Schloß von Bushy-Park, statten dem Herzoge von Cumberland in Kew einen Besuch ab, und fuhren, in Gesellschaft Seiner Königl. Hoheit, in einem offenen Landau, gefolgt von einer Ulanen-Escorte, durch Hyde-Park nach dem St. James-Palaste. Das auf dem Wege versammelte Volk grüßte den Monarchen eh-furchtsvoll, und Se. Majestät dankten mit herablassender Freundlichkeit.

Kurz vor 10 Uhr kam Se. Majestät im Pallaste von St. James an, Bald darauf verließ der Kanonendonner den Anfang der der Proklamirung des Königs vorangehenden Ceremonie. Der Bapen-König Sir G. Mayler befand sich mit den Herolden zu Pferde, die schwere silberne Scepter trugen, im Hofraume auf der westlichen Seite des Pallastes. Diesem gegenüber war ein Detasche-



ment der Leibgarde aufgezo-gen. Das Volk, das den stattfindenden Ceremonien zusehen wollte, wurde in den Hof-Raum eingelassen. — Wenige Minuten nach 10 Uhr wurde das große Mittelfenster des Pallastes geöffnet, und Se. Majestät erschien ohne Gefolge, schwarz gekleidet und geschmückt mit dem Hofenband-Orden. Der König verneigte sich drei Mal gegen die zahlreich im Hofe versammelten Zuschauer, die ihn mit dem lautesten Jubelrufe empfingen. Ein Chor von Trompetern, die in prächtige Staats-Uniformen gekleidet waren, stimmte das Volkslied: „God save the King“ an. Die Herzöge von Cumberland, Suffer, Gloucester, Prinz Leopold, die Kabinetts-Minister und Groß-Würdenträger erschienen und bildeten einen Halbzirkel im Hintergrunde des Fensters, in welchem sich Se. Majestät befand. Der Wappen-König, der unterhalb dieses Fensters zu Pferde hielt, verlas mit lauter Stimme die Proklamation und wurde mehrmals, besonders als er den Namen „König Wilhelm der Vierte“ verkündete, durch den Jubelruf des Volkes unterbrochen. Se. Majestät schienen während der Verlesung der Proklamation sehr bewegt, verneigten sich wiederholentlich und zogen Sich, als der Wappen-König geendigt hatte, zurück. Es wurde sodann von Neuem das Lied „God save the King“ angestimmt. — Es fand darauf Cour beim Könige und demnächst ein Geheimer-Rath statt, wo die noch nicht vereideten Mitglieder den Eid ablegten. Als neues Mitglied desselben wurde der Herzog von Norfolk aufgenommen, nachdem er vorher den durch die vorjährige Parlaments-Akte vorgeschriebenen Eid geleistet hatte. Der Herzog wurde sogleich in seiner erblichen Eigenschaft als Earl-Marschal von England durch den Geheimen Rath beauftragt, einen an alle Britischen Unterthanen gerichteten Befehl zu erlassen, vom 30. Juni ab in tiefer Trauer zu erscheinen. Se. Maj. ertheilten darauf noch mehrere Audienzen und verließen um 5½ Uhr den Pallast, um sich nach Bushy-Park zu begeben. Eine Esorte von Uhlanen begleitete abermals den Königlichen Wagen.

Am selbigen Tage fand auch in der City die Proklamirung des Königs statt.

Am 26. d. M. geruhten Se. Majestät in Ihrem im Pallaste von St. James versammelten Geheimen Rathe Sich folgendermaßen zu erklären: „Ich bin überzeugt, Sie theilen mit mir in vollem Maße die Betrübniß über den Verlust eines Souve-

räns, unter dessen Herrschaft, als Regent und als König, dieses Land in Zeiten des Krieges seinen alten Ruf und Ruhm behauptete — eine lange Periode von Glück und innerem Frieden genoss — und die Freundschaft, die Achtung und das Zutrauen auswärtiger Mächte besaß. — Außer dem Verluste, den Ich vereint mit Ihnen und mit allen denen zu tragen habe, die unter der Regierung des wohlwollendsten und gnädigsten Königs lebten, habe Ich noch den Tod eines geliebten und theuren Bruders zu beklagen, mit dem Ich von Meiner frühesten Jugend an in aufrichtiger und ununterbrochener Freundschaft lebte, und dessen Günst und Güte Ich so viel verdankte. — Nachdem Ich Mein Leben im Dienste Meines Vaterlandes zugebracht und, wie Ich hoffe, Mich jederzeit wie der treueste Unterthan und Diener des Königs benommen habe, finde Ich Mich jetzt nach dem Willen des allmächtigen Gottes dazu berufen, die Regierung dieses großen Reiches zu übernehmen. Ich fühle die Schwierigkeiten vollkommen, denen Ich zu begegnen habe; jedoch ist Mir der Vortheil geworden, Zeuge der Handlungen Meines verehrten Vaters und Meines geliebten Bruders gewesen zu seyn; und mit Vertrauen rechne Ich auf den Rath und den Beistand des Parlaments und auf seine eifrige Mitwirkung in Meinem sorgfältigen Bestreben, unter dem Segen der göttlichen Vorsehung, die gesetlich bestehende reformirte Religion aufrecht zu erhalten, die vorhandenen Rechte und Freiheiten zu schützen, und das Glück und die Wohlfahrt aller Klassen Meines Volkes zu befördern.“

Im Oberhause leisteten am 28. Juni viele Pairs, die sich nicht schon am 26. eingefunden hatten, dem jetzt regierenden Könige den Unterthanen-Eid.

Auch im Unterhause beschäftigte man sich am 28. mit den Eidesleistungen der Mitglieder.

Die Bestattung der Königl. Leiche wird, wie man vernimmt, am Abende des 13. oder 14. Juli stattfinden. Es werden dabei ganz dieselben Anordnungen beobachtet werden, die für die Bestattung Georgs III. getroffen wurden.

Wilhelm IV., vor seiner Thronbesteigung Herzog von Clarence und St. Andrews, Graf v. Munster, ward am 21. August 1765 geboren und vermählte sich am 11. Juli 1818 mit der Prinzessin von Sachsen-Meinungen, Adelsheid Luise Therese, geboren am 13. August 1792.

(Mit einer Beilage.)



## Großbritannien.

Ueber die zwischen Großbritannien und dem Kaiser von Brasilien stattgefundenen Mittheilungen in Bezug auf Portugal giebt der Globe folgende Nachrichten: „Drei verschiedene Vorschläge sind dem Kaiser gemacht worden: 1) daß er dem Throne von Portugal zu Gunsten seines Bruders Don Miguel entsage; 2) daß er der Vermählung der jungen Königin mit ihrem Onkel seine Zustimmung ertheile; oder 3) daß er dem Infanten Don Miguel den Krieg erkläre. Der Kaiser antwortete auf den ersten Vorschlag: daß, da er einmal dem Throne zu Gunsten seiner Tochter entsagt hätte, es nicht mehr in seiner Macht stehe, das Geschehene zurückzunehmen; auf den zweiten Vorschlag: daß sein Gewissen ihm nicht erlaube, dem erneuerten Antrage einer Vermählung seiner Tochter mit ihrem Onkel, nachdem sich dieser auf die bekannte Weise benommen habe, Gehör zu leiher, und daß der Königin Donna Maria, sobald sie das gehörige Alter erreicht habe, freistehe, selber eine Wahl für sich zu treffen; auf den dritten Vorschlag, endlich: daß er keinen Anstand nehme, zu erklären, nicht bloß im Besitze der Mittel zu seyn, um die durch die Usurpation über Portugal verhängten Uebel wieder gut zu machen, sondern daß er auch die erste Gelegenheit benutzen werde, um diese Mittel in Anwendung zu bringen. Graf v. Aberdeen soll eine Mittheilung dieser freimüthigen Antworten durch das ehrenwerthe Individuum erhalten haben, daß gegenwärtig mit der Eigenschaft eines Agenten der Königin Donna Maria in England beschäftigt ist, und der edle Graf soll mit gleicher Freimüthigkeit die Entgegnung ertheilt haben, daß er den gegenwärtigen Zustand von Portugal sehr bedauere, weil er, so heißt es, die Unfähigkeit des gegenwärtigen Beherrschers dieses Landes erkenne, daß ein gerechtes und ehrenvolles Uebereinkommen sehr bald getroffen werden möge. Der Marquis v. Santo-Amaro, der auf dem Wege hieher sich befindet und ein großer Freund der jungen Königin ist, hat die Vollmacht, Alles abzuschließen, was auf der Grundlage der vorerwähnten Erwidernng des Kaisers Don Pedro beruht.

## Deutschland.

Hannover den 2. Juli. Folgendes Allerhöchstes Patent ist hier erschienen:

„Wilhelm der Vierte, von Gottes Gnaden König des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland etc., auch König von Hannover, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg etc. etc.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, Unserm im Leben Hochverehrten Herrn Bruders Majestät, dem weil. Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Georg den Vierten, König des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland etc., auch König von Hannover, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg etc. etc., am 26. v. M. aus dieser Zeitlichkeit abzurufen und dadurch Uns, Unser Königlich-haus und alle getreuen Untertanen in die tiefste Trauer zu versetzen.

Nachdem in Gefolge dieses Ereignisses nach den im Unserm Königlichem Hause bestehenden Successions-Rechten die Nachfolge in der Regierung des Königreichs Hannover nunmehr auf Uns übergegangen ist und Wir solche durch Zueignung aller damit verbundenen Rechte und Zuständigkeiten auch bereits wirklich angetreten haben: So geben Wir solches hierdurch gnädigst zu erkennen und vertrauen mit voller Zuversicht zu allen Unserm Königlichem, geistlichen und weltlichen Dienern, Vasallen, Landsassen und Untertanen, daß sie Uns die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam leisten und mit anhänglicher Liebe Uns jederzeit ergeben seyn werden.

Dahingegen versichern Wir sie insgesammt Unserer Königl. Huld und Gnade und Unserer Landesherlichen Schutzes und werden stets es das Ziel Unserer angelegentlichsten Wünsche und Bestrebungen seyn lassen, das Glück und die Wohlfahrt der von der göttlichen Vorsehung Uns anvertrauten Untertanen auf jede mögliche Weise Landesväterlich zu fördern.

Wir wollen zugleich, daß bis zu Unserer weiterer Verordnung Alles in Unserm Königreiche Hannover in dem bisherigen Gange verbleibe, und befehlen, daß diese Unsere Proclamation an allen öffentlichen Orten angeschlagen werde und zwei Monate hindurch affigirt bleibe, sodann aber, nach erfolgter Reflexion, unter hinzugefügter Bescheinigung ihrer auf vorsteh-



hende Art geschenehen Publikation an Unser Kabinets-Ministerium wieder eingesandt werde.

Hannover, den 1. Juli 1830.

Kraft Sr. Königl. Majestät Allergrädigsten Spezial-Befehls.

Adolphus Frederick.

Bremer. Meding. Strahlenheim."

Durch eine Bekanntmachung des Kabinetts-Ministeriums vom selbigen Tage werden vörerst und bis zu weiterer Verfügung alle öffentlichen Lustbärkeiten ausgesetzt.

Frankfurt den 1. Juli. Se. Durchl. der Fürst Metternich, K. K. Destr. Haus-, Hof- und Staatskanzler, ist heute vom Johannisberg kommend hier eingetroffen. — Gleichzeitig mit Sr. Durchlaucht trafen hier ein Se. Durchl. der Fürst Esterhazy, K. K. Destr. Votschafter am Königl. Großbritannien, Hofe, und Se. Exc. Hr. Graf von Appony, K. K. Destr. Votschafter am Königl. Franz. Hofe.

### Vermischte Nachrichten.

Das Fest der Uebergabe der Augsburger Konfession ist im ganzen Rheinpreuß. Lande mit großer Festlichkeit gefeiert worden.

Am 25. Juni hatte auch in München die 300jährige Säcularfeier der Uebergabe der Augsburgerischen Konfession in der evangel. Hof- und Pfarr-Kirche statt, wobei der Ober-Konfistorialrath Faber Vormittags, und der Pfarrer Edelmann Nachmittags, die Predigt mit angemessenen Beziehungen auf jene denkwürdige Begebenheit hielten.

In Stuttgart wurden zur Feier dieses denkwürdigen Tages am Vorabend desselben, gegen 10 Uhr, von einer großen Anzahl von Sängern auf einer Anhöhe vor der Stadt die zwei Choräle: „Eine feste Burg ist unser Gott“ und „Nun danket alle Gott“ abgesungen.

(Dorfztg.) Zu der von dem seel. Hofrath Becker im Jahr 1817 begründeten lutherischen Jubelstiftung zur Unterstützung der in Mibra und der Umgegend lebenden Nachkommen der Verwandten Dr. Luthers, hat der König von Preußen abermals 100 Thaler geschenkt. Unter den vielen Luthern in jener Gegend ist einer, ein armer, aber unbescholtener Hirte, dem man nur den Priesterrock anziehen dürfte, um das treueste Bild Dr. Luthers zu sehen.

Zu Obßtingen studiren jetzt, außer Sr. Königl. H. dem Kronprinzen von Baiern, auch der Prinz Carl zu Hohenzollern-Sigmaringen und der Prinz zu Hohenlohe-Langenburg.

(Kiegn. Corr.) So eben eingegangener Nachricht zufolge, wird der Feldmarschall Graf v. Diebitsch-Sabalkanßky nächstens, zur Uebernahme des Gutes Welkersdorf, durch Kiegnitz reisen.

Die Wittwe des Generals Rapp läßt, wegen ihres Bezugs von Paris, ihr sämmtliches Mobiliar versteigern. Man bemerkt darunter auch den Dolch, mit welchem Napoleon zu Schdnbrunn erstochen werden sollte.

Die Entfugung des Prinzen Leopold hat in England zu mancherlei Karrikaturen Anlaß gegeben; in einer z. B. verbreitet der Prinz als heiliger Ritter mit eingelegter Lanze Schrecken und Verwirrung unter den Königen Europa's, während man ihn in einer andern vor einer Frage davon laufen sieht, die ihm Capodistrias entgegenhält, worüber denn der Kaiser Nikolaus herzlich lacht, während Graf Aberdeen dem Herzog von Wellington ins Ohr raunt, der Prinz sei nicht so erschrocken, als er sich stelle.

(Schwed. Merkw.) Unverbürgte Privat-Nachrichten aus dem Norden nennen unter den vielen Kandidaten des, nunmehr wieder erledigten, Griechischen Throns auch den jetzigen Thronerben von Schweden und Norwegen, welcher, wie es heißt, gegen Griechenland seinem Erbfolgerechte in Schweden und Norwegen zu Gunsten des Sohnes des vormaligen Königs von Schweden (Obersten Gustafohn) entfagen würde (oder sollte). Die Reise, welche eben jener Kronerbe nach Rußland zu machen im Begriffe ist, soll im unmittelbaren Zusammenhange mit dem betreffenden Plane stehen, für dessen Ausführung sich zwei der größten Kabinette interessiren sollen.

Ein Privatschreiben aus Konstantinopel vom 10. Juni (welches die Schlessische Zeitung mittheilt) meldet, nächst mehreren schon bekannten Nachrichten, daß der Großherr, bei der am 30. Mai dem Grafen Orloff erteilten Privat-Audienz, einen sehr kostbaren Brillant-Ring vom Finger gezogen und denselben dem Grafen überreicht habe, um solchen „als Andenken von ihm“ zu tragen.

Der am 9., 10. und 11. Juni gehaltene Wollmarkt in Dresden übertraf zwar den vorjährigen



rücksichtlich der Quantität der Wollen, welche zum Verkauf ausgestellt waren, um 2200 Stein, indem überhaupt 23,620 Stein zu Markt gebracht worden sind; auch fanden die Wollen mehr Absatz, als im vorigen Jahre, indem 19,971 Stein schon vor Schlusse des Marktes verkauft, 2857 Stein zum Verkauf niedergelegt und nur 792 Stein als un- verkauft wieder ausgeschafft worden sind. Dagegen fielen die Preise für die feinnern Wollen durchgängig niedriger aus, als im vergangenen Jahre; denn die feinsten Wollen von einigen Sächsischen Rittergütern würden bloß mit 22½ Rthlr., andere feine Wollen mit 16 — 18 Rthlr., die guten Mittelwollen mit 13 — 14 Rthlr. im Steine bezahlt, und nur die geringern und die ordinären Wollen erhielten sich in den Preisen des vorigen Jahres.

Am 26. Juni Morgens 3 Minuten vor 6 Uhr wurde in mehreren Gegenden der Steyermark, von welchen bis jetzt die Städte Grätz und Bruck bekannt sind, eine ziemlich heftige, in zwei kurz nach einander folgenden Stößen bestehende Erderschütterung verspürt, welche in der Richtung von Südosten gegen Nordwesten kam, und eine wellenförmige Bewegung, die etwa eine Sekunde dauerte, verursachte, wodurch die Fenster, dann die in Schränken befindlichen Gläser erklärten, die Wände zitterten, und hie und da kleine Mauertheile von den Zimmerdecken und Schornsteinen herabfielen, sonst aber keine Beschädigung an Gebäuden wahrgenommen wurde. Der Barometerstand bot nach den bis jetzt eingeholten Erkundigung eben so wenig, als die Atmosphäre, eine besondere Wahrnehmung dar.

In der Gemeinde Schbz, Kantons Luzern, ereignete sich den 9. v. M. folgendes traurige und seltsame Ereigniß. Ein Jüngling von 18 Jahren wurde von einer Biene über dem Auge gestochen. Als er den Schmerz mit kaltem Wasser lindern wollte, um dadurch die Geschwulst zu verhindern, ward er, ehe eine Stunde verlief, ein Opfer des Todes.

In Wlazowa ist Graf von Flemming, gewesener Kron-Großschwertträger von Polen, im 79. Lebensjahre verstorben.

Georg IV., König von Großbritannien und Irland.  
(Fortsetzung.)

Die Lehrer des Prinzen von Wallis befolgten ein

System, wobei er sich viele Kenntnisse erwerben mußte; aber sie waren auch so strenge und hielten den Prinzen so gänzlich von allem Umgang mit der Welt fern, daß man sich gar nicht wundern darf, wenn der Prinz sich, als er sein eigner Herr wurde, mit seinem feurigen Temperament leidenschaftlich in den Strudel der Genüsse warf. Im Jahre 1783 wurde der Prinz volljährig und das Ereigniß mit großem Pomp gefeiert. Der König erklärte bei dieser Gelegenheit dem Unterhause, daß er, um der Nation nicht neue Bürden aufzuladen, dem Prinzen aus der Civilliste einen Jahrgeloh von 50,000 Pfund geben wolle, und nichts weiter vom Hause verlange als 60,000 Pfd., um ihm als Kronprinz ein Haus einzurichten. Das Haus aber bewilligte mit vielen Danksayungen an Sr. Majestät 100,000 Pfund. Damals war noch das Koalitionsministerium, welches durch die Vereinigung von Fox mit Lord North gebildet worden war, und dessen vornehmste Mitglieder mit dem Prinzen auf vertrautem Fuße lebten, am Staatsbruder und bemühte sich sehr, ihm einen Jahrgeloh von 100,000 Pfd. zu verschaffen. Aber ihr größter Gegner war der König selbst, welcher meinte, eine so große Summe in den Händen eines unerfahrenen Jünglings könne nur dazu dienen, Schmarotzer und Verföhler zu mästen, ohne etwas zum Glücke oder der Würde des Besizers beizutragen. Der Streit ging so weit, daß man eine Veränderung des Ministeriums für unvermeidlich hielt, als der Prinz sich ins Mittel schlug und erklärte, er stelle die Festsetzung der Summe gänzlich dem Gutbefinden seines Königl. Vaters anheim.

Als im November desselben Jahres das Parlament eröffnet wurde, nahm der Prinz mit den gewöhnlichen Ceremonien seinen Sitz im Oberhause als Pair des Reichs ein. Er sprach zum ersten Male über eine Proklamation des Königs gegen aufrührerische Schriften und Versammlungen, und seine Rede erregte wegen des männlichen, kraftvollen Ausdrucks edler Gesinnungen nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern auch die Bewunderung des Hauses. Sie schloß mit diesen Worten: „Ich bin, was ich bin, nur durch die Liebe, die Freundschaft und das Wohlwollen des Volkes; und ich werde, so lange ich lebe, seine Sache nie hintansetzen.“ Man hatte dem Prinzen Carlton-Haus zur Residenz eingeräumt; er kaufte sich aber einen Landsitz zu Brighton, welcher den Namen Pavillon erhielt; er ward des Prinzen Lieblingsaufenthalt, und jene Stadt



hat dieser Wohlthäter ihr Aufkommen zu verdanken. Der Prinz zeigte bald an beiden Wohnungen seine Danklust, welche zwar vieles zur Ermunterung des Kunstfleißes beitrug, ihn aber auch in Verdrießlichkeiten verwickelte. Im Jahre 1786 hatte er eine Schuld von 250,000 Pfund angehäuft, und da der König sich weigerte, ihm auszuhelfen, fing er so gleich an, sein Hauswesen einzuschränken und legte mit ehrenvoller Entschlossenheit einen bedeutenden Theil seines Einkommens zum Vortheil seiner Gläubiger auf die Seite. Er verkaufte sogar seine Kutshenpferde und ließ den Bau von Carlton-Haus einstellen. Als er sich aber im Jahr 1795 mit der Prinzessin Karoline Luise von Braunschweig (welche der König selbst für ihn auserlesen haben soll) vermählte, bewilligte das Parlament die Bezahlung seiner Schulden, nebst einem Einkommen von 100,000 Pfd. und 81,000 Pfd. für die Möblirung seines Palastes u. s. w. Die Geburt einer Thronerbin, welche am 6. Januar 1796 stattfand, erfüllte die Nation mit Freude, und die Trennung, welche bald darauf zwischen dem hohen Paare stattfand, diente nur noch mehr dazu, die liebevolle Aufmerksamkeit des Landes auf die Prinzessin Charlotte zu steigern. Während des Französischen Revolutionskrieges hatte der Prinz öfters um eine seinem Rang gemäße Anstellung bei dem Heere nachgesucht, aber der König wollte ihn nie höher als bis zum Obersten avanciren lassen.

(Beschluß folgt.)

### Stadt - Theater.

Sonnabend den 10. Juli, als Benefiz für Herrn Wiedermann, zum Erstenmale: Othello, der Mohr von Venedig; Oper in 3 Akten von Rossini. (Othello: Herr Wiedermann. — Desdemona: Dem. Rainz.)

Sonntag den 11.: Das Pfeffer-Kösel, ober: Die Frankfurter Messe im Jahre 1297; Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Pfeffer-Kösel: Mad. Wiedermann.)

### Bekanntmachung.

Der von uns unterm 2ten Juni bekannt gemachte Termin zum Verkauf des hiesigen Königl. Holzbofs-Etablissements, wird nicht am 1sten August, sondern

den darauf folgenden Tag, den 2ten August c., abgehalten werden.

Posen den 4. Juli 1830.

Königl. Preussische Regierung.  
Abtheilung für die direkten Steuern, Domänen und Forsten.

### Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten April d. J. haben zwei Grenz-Beamten zwischen Grabow und Pust-Kowie Zamienki-Mühle des Ostreszower Kreises, 16 mutmaßlich aus Polen eingeschwarzte Schweine in Beschlag genommen, und bei dieser Gelegenheit mehrere bis jetzt unbekannt gebliebene Treiber die Flucht ergriffen.

Die in Rede stehenden Schweine sind nach vorhergegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 6ten April c. a. in der Stadt Grabow für 66 Rthlr. 21 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer etwaigen Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös, haben sich die unbekanntesten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Titel 21. Theil 1. der Gerichts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte zu Poczamce zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 29. Mai 1830.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor

(Bez.) Köppler.

### Bekanntmachung.

Das Dominium Sulencin im Schrobatschen Kreise, beabsichtigt, die auf die Waldungen dieses Guts bewilligten und eingetragenen Pfandbriefe, im Betrage von 875 Rthlr., abzulösen.

Der Vorschrift des §. 41. unserer Kredit-Ordnung



nung gemäß, werden daher nachstehende auf Sulcincn Schrodaer Kreises eingetragenen Pfandbriefe, als:

Nro. 30. über . . . 500 Rthl.  
 Nro. 36. über . . . 250 Rthl.  
 Nro. 56. über . . . 100 Rthl.  
 Nro. 86. über . . . 25 Rthl.

hiermit gekündigt und die Inhaber derselben aufgefordert, solche nebst Zins-Coupons spätestens bis zum 10. Januar 1831. an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Betrage nebst Zins-Coupons in Empfang zu nehmen. Im Fall die Inhaber dieser gekündigten Pfandbriefe der gegenwärtigen Aufforderung nicht genügen sollten, so haben dieselben zu gewärtigen, daß die von Weihnachten d. J. ab, laufenden Zinsen dieser Pfandbriefe nicht ferner gezahlt, und daß die, für die gekündigten, auszutauschenden andern Pfandbriefe auf ihre Gefahr und Kosten werden assertirt werden.

Posen den 6. Juli 1830.

General-Landschafts-Direktion.

#### Bekanntmachung.

Da der Antrag auf Subhastation der zu Pita bei Murowana Goslin sub Nro. 23. gelegenen, Carl Müller'schen Erben zugehörigen Wasser-, Mahl- und Schneidemühle zurückgenommen ist, so sind die Inhalts des Proklamas vom 14ten April c., am 29ten Juli, 10ten September und 7ten Dezember c. angeetzten Licitations-Termine zum Verkaufe derselben, von uns aufgehoben worden.

Posen den 1. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Bekanntmachung.

Das zum General von Dabrowski'schen Nachlasse gehörige, im Schrodaer Kreise belegene Dorf und Vorwerk Polazejewo und das Dienstdorf Solec, sollen von Johann dieses Jahres ab, auf sechs nacheinander folgende Jahre, nemlich bis Johanni 1836, öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu ein Termin auf

den 17ten Juli cur. um 10 Uhr, vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann in unserm Parteilzimmer angezett, und Pachtlustige mit dem

Bemerken vorgeladen werden, daß jeder Bietende bevor er zugelassen wird, dem Deputirten eine Kaution von 300 Rthl. baar oder in Pfandbriefen erlegen muß.

Die Bedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 5. Juli 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Subhastations-Patent.

Zum Verkaufe der zum Müller Gräblerschen Nachlasse gehörigen, im Posener Kreise belegenen, gerichtlich auf 4467 Rthl. abgeschätzten Gluszyner Wassermühle, und der Grundstücke der Czarpury-Mühle, gerichtlich auf 3122 Rthl. 11 Sgr. 4 pf. abgeschätzt, haben wir einen neuen Licitations-Termin auf

den 10ten August d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Röschner in unserm Parteilzimmer angezett, zu welchem wir Kaufslustige mit dem Bemerken einladen, daß beide Grundstücke ungetrennt verkauft, dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden soll, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, der Befinde eine Caution von 500 Rthl. baar oder in Pfandbriefen dem Deputirten zahlen muß, und die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 17. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Ediktal-Citation.

Zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche an die Nachlassmasse des zu Promner-Hauland, Schrodaer Kreises, verstorbenen Johann Manthey, über welche auf Antrag der Beneficial-Erben der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, haben wir vor dem Landgerichts-Rath Culemann einen Termin auf

den 12ten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr,

in unserm Parteilzimmer angezett, zu welchem wir alle Diejenigen, welche eine Forderung an dem gedachten Nachlasse zu haben vermeinen, unter der Verwarnung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben aller der Vorrechte ihrer Forderung verlustig erklärt und



an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger übrig bleiben dürfte.

Posen den 17. Juni 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Ediktal = Citation.

Auf den Antrag der Antonina v. Milewska, früher verheiratheten v. Kurcowska, werden alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an die vom Johann Kantius v. Kurcowski de dato Posen den 7. November 1800 auf Höhe von 60,000 Gulden poln. seiner Ehefrau Antonina v. Kurcowska geborne v. Droszewska gerichtlich ausgestellte Beschreibung, so wie an den, über die sub No. 4. Rubr. III. des Hypothekensbuches von Neu-Ceradz erfolgte Eintragung jener 60,000 Gulden in vim recognitionis unterm 30. Juli 1802 ertheilten Hypothekenschein Ansprüche zu haben verneinen, hiermit aufgefordert, in dem auf

den 11ten August eur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendarius Kwazniowski in unserm Instruktions-Zimmer anberaumten Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen an die oben genannten Dokumente präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und mit der Amortisation jener Dokumente verfahren werden wird.

Posen den 26. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Publicandum.

Die unbekanntenen Eigenthümer oder deren Erben folgender Massen unsers Depositorii, als:

- 1) die Christoph Gruschlesche Masse mit 23 Rthl. 11 sgr. 8 pf.,
- 2) die Perschalsche Masse mit 13 Rthl. 10 sgr. 11 pf.,
- 3) die Constantin Synagonsche Masse mit 81 Rthl. 23 sgr. 10 pf.,
- 4) die Mathias Lindische Masse mit 14 Rthl. 4 sgr. 9 pf.

- 5) die Christoph Heysche Masse mit 15 Rthl. 3 pf.,
- 6) die Joseph Meisnersche Masse mit 32 Rthl. 5 sgr. 5 pf.,
- 7) die Mitschesche Masse mit 3 Rthl. 27 sgr. 3 pf.,
- 8) die Nadrabowskische Masse mit 11 Rthl. 12 sgr. 5 pf.,
- 9) die Ernst Mehlersche Masse mit 2 Rthl. 27 sgr. 6 pf.,
- 10) die Christian Neusescher Masse mit 3 Rthl. 29 sgr. 6 pf.,
- 11) die Etkensfeldsche Masse mit 150 Rthl. 16 sgr. 7 pf.,
- 12) die Nikolaus Trzebinskische Masse mit 18 Rthl. 16 sgr. 3 pf.,
- 13) die Franz Josephsche Masse mit 14 Rthl. 2 sgr. 2 pf.,
- 14) die Johann Jakob Heremannsche Masse mit 46 Rthl. 16 sgr. 9 pf.,
- 15) die Ignaz Dobrowolskische Masse mit 43 Rthl. 29 sgr. 6 pf.,
- 16) die Andreas Wellersche Masse mit 72 Rthl.,
- 17) die Michael Waltersche Masse mit 5 Rthl. 25 sgr.,
- 18) die George Friedrich Tischlersche Masse mit 4 Rthl. 18 sgr.,
- 19) die Ignaz Ristersche Masse mit 24 Rthl. 24 sgr., und
- 20) die Grassche Masse mit 98 Rthl.,

werden hierdurch benachrichtigt, daß wenn innerhalb 4 Wochen diese Gelder nicht abgefordert werden, sie zur Allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert werden sollen.

Fraustadt den 12. Juni 1830.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

### Bekanntmachung.

Zu Auftrage des hiesigen Königl. Landgerichts werde ich am 23ten Juli c. Nachmittags um 3 Uhr in der hiesigen Judenschule drei Schulstände, nämlich die sub Nro. 20. und 31. in der Männerschule und den sub Nro. 115. in der Weiberschule belegenden, meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Posen den 28. Juni 1830.

Der Landgerichts-Referendarius  
N a u m a n n.



## Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

mit allerhöchster Genehmigung

auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet, versichert das eigne Leben, dasjenige eines Andern und zwei verbundene Leben, indem sie sich verbindlich macht, gegen Entrichtung jährlicher Beiträge, beim Todesfall des Versicherten das festgesetzte Capital der, von dem Versicherer dazu bestimmten Person, auszuzahlen. Die Versicherungen können auf Lebensdauer, auf 5 Jahre und auf 1 Jahr abgeschlossen werden, und gewähren daher den mannichfachsten Nutzen: dem Familien-Vater, um den Seinigen auf den Fall eines frühzeitigen Todes ein Capital zu hinterlassen; dem Geschäftsmanne, um die Hinterlassenen vor dem Nachtheil zu schützen, welcher, bei einer Unternehmung, aus seinem frühen Tode erwachsen könnte; dem Besitzer von Fabriken und ähnlichen Etablissements, um das Verarmen der Wittwen und Kinder ihrer Gehülfen zu verhüten, indem ein kleiner Theil des Lohnes zur Lebensversicherung derselben verwendet wird; dem Gläubiger, um vermehrte Sicherheit seiner Forderung zu erlangen u. s. w.

Nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit werden die entstehenden Ersparnisse der Gesellschaft den auf Lebenszeit Versicherten, bei Ablegung öffentlicher Rechnung, zurückerstattet, und zur Verminderung der Beiträge in jedem spätern Jahre ansehnlich beitragen.

Es findet kein Eintrittsgeld statt und mit erfülltem 85ten Jahre hören alle Beiträge auf; auch können solche ausnahmsweise halbjährig entrichtet werden.

Die Inhaber der Versicherungsscheine können solche nach ihrer Willkühr cediren, von der Gesellschaft Vorschüsse darauf erlangen, oder auch an selbige verkaufen. Der Werth eines Versicherungsscheines steigt mit jedem jährlichen Beitrage; und der Versicherte wird, im Fall er die Versicherung nicht fortsetzen will, für die Zeit, während welcher er versichert war, beim Verkauf an die Gesellschaft, einen verhältnißmäßig nur geringen Verlust erleiden.

Die Verwaltung und Aufsicht der Geschäfte werden durch ein Directorium, durch einen Ausschuss der versicherten Mitglieder und durch den Magistrat von Leipzig mittelst eines Deputirten, besorgt. Anmeldungen werden in Posen bei dem Agenten

Herrn Eduard Adam angenommen, woselbst auch die Statuten unentgeltlich zu haben sind. Die niedrigste Versicherungssumme ist auf 300 Rthlr., die höchste vorerst auf 5000 Rthlr. bestimmt; letztere wird nach und nach bei Vermehrung der versicherten Personen steigen. Zur vollständigsten Sicherheit der Mitglieder schreitet die Gesellschaft nicht eher zum Abschluß der angemeldeten Versicherungen, bis die erforderliche Anzahl Personen mit einer im richtigen Verhältniß stehenden Hauptversicherungssumme, vereinigt seyn werden; der bisherige rasche Erfolg läßt diesen Zeitpunkt als nicht entfernt betrachten.

Der jetzt sich Meldende genießt den Vortheil, daß sein jährlicher Beitrag nach seinem dormaligen Alter bestimmt wird, wenn gleich der Abschluß der Versicherung erst später statt findet.

Bei meiner Abreise nach Berlin verfehle ich nicht, einem hohen Adel und verehrten Publikum für das mir während der ganzen Dauer meiner jetzigen Anwesenheit geschenkte Vertrauen meinen gehorsamsten Dank abzustatten. Theils um dem Bedürfnisse vieler hiesigen Einwohner, deren gerechte Erwartungen, namentlich in den letzten Jahren, leider nur zu oft durch unerfahrene und unweisende durchreisende Zahn-Ärzte getäuscht worden, abzuhelpen, theils um den Wunsch mehrerer Herren Ärzte, welchen ich ebenfalls für die gütigen Empfehlungen meinen verbindlichsten Dank sage, zu erfüllen, habe ich mich entschlossen, jährlich ein-, vielleicht auch zwei Mal Posen zu besuchen. Indem ich dieses hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, hoffe ich auch für die Zukunft mit neuen Aufträgen beehrt zu werden.

Posen am 7. Juli 1830.

S. Wolffsohn,  
Königl. Preuß. Hofzahnarzt zu Berlin  
und Hofzahnarzt bei Sr. Durchlaucht  
dem Fürsten Radziwill.

Meine Wohnung ist jetzt in der Breiten Straße  
Nro. 114, dem Hotel de Paris gegenüber.

Mallgawar,  
Zahnarzt, chirurgischer Bandagen- und  
Maschinen-Vorfertiger.

Meinen resp. Kunden verfehle ich nicht die ganz  
ergebenste Anzeige zu widmen, daß ich von heute  
ab im gewesenen Obstschen, jetzt Poffatschen  
Hause, Wasserstraße Nro. 163., wohne.

Posen am 6. Juii 1830.

Der Zahnarzt D. Dönnich.



Meinen resp. Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab im ehemaligen Rogazynski'schen Hause, Markt No. 80., dem St. Johannis gegenüber, wohne.  
 Posen, den 8. Juli 1830.

Saalburg,  
 praktischer Wund-Ärzt.

Schaaf = Pocken = Lymphae.

Die vielen schriftlichen Anfragen, ob Schaaf-Pocken-Lymphae hier zu haben ist, veranlassen mich, der Kürze halber mit Genehmigung des Stifts-Kuratoriums öffentlich bekannt zu machen:

daß in dem hier seit 2 Jahren bestehenden Schaaf-Pocken-Impfungs-Institut der Regel nach von 9 zu 9 Tagen durch's ganze Jahr Impfungen vorgenommen werden, und daß fremde anhero geschickte Schaaf hier gegen eine baare Bezahlung von 2 Rthlr. für das Stück, an 2 auch 3 Stellen des Körpers, wenn man solches verlangt, geimpft werden. Von einem auf diese Art geimpften Schaaf lassen sich sonach 300 bis 400 Stück weiter impfen.

Der beste Transport der Schaaf in und aus dem Institut ist auf einem Plauen-Wagen, wo die Thiere stehen können und zugleich vor der Witterung geschützt sind.

Die Impfungs-Tage in dem Monat Juli treffen auf den 7ten, 15ten und 31ten, wonach sich solche für die folgenden Monate berechnen lassen, und geschieht die Operation jedesmal früh um 5 Uhr.

Stift Ober-Tschirnau Guhrauschen Kreises den 30. Juni 1830.

G. K a d e,  
 Wirthschafts-Inspector der Ob. Tschirnauer Stifts-Güter und Königl. Ober-Untmann.

Auktion, Gerberstraße No. 391,  
 in der goldenen Kugel,

von einer sehr bedeutenden Partie Mobilien und Spiegel aller Arten, sehr schöne Betten, Wäsche, mehrere Silberzeug u. s. w., wird

Montag und Dienstag als den 12ten und 13ten Juli a. c.,

Vor- und Nachmittags abhalten

der Königl. Auktions-Commissarius  
 A. H. G r e e n.

Das im Breschner Kreise belegene Gut Zielonice ist nebst zwei dazu gehörigen Vorwerken aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Hr. von Stablewski auf Kolaczkowo.

Sehr guten Spiritus

sowohl reinen als auf Wis abgezogenen, empfiehlt zum Verkauf in größern und kleinern Quantitäten, möglichst billig.

Jgnaz Bernhardt,  
 am Markte im ehem. Stromerschen Hause  
 No. 92., eine Treppe hoch.

Eine eingehäufige goldene Uhr zum Repetiren, mit vergoldeter metallener Kette, woran ein Schlüssel und Petschaft von Gold befindlich, ist verloren gegangen.

Wer selbige dem Uhrmacher Herrn Maslowski, auf der Breslauer Straße unter No. 238. wohnhaft, überliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Den ersten Transport schönster neuer Holl. Heringe hat mit letzter Post erhalten

E. F. Gumprecht.

Börse von Berlin.

Den. 6. Juli 1830.	Zins-	Preuss. Cour.
	Fuls.	Briefe Geld.
Staats - Schuldscheme . . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	152 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	102 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dito . . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	102
Königsberger dito . . . . .	4	99 $\frac{1}{2}$
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Danz. dito v. in T. . . . .	—	38 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	—
Ostpreussische dit . . . . .	4	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dit . . . . .	4	106
Kur- und Neumärkische dit . . . . .	4	106 $\frac{1}{2}$
Schlesische dit . . . . .	4	107
Pommersche Domainen dit . . . . .	5	102 $\frac{1}{2}$
Märkische dit . . . . .	5	102 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dit . . . . .	5	102 $\frac{1}{2}$
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	76
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	—
Neue dit . . . . .	—	20 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or . . . . .	—	14
Posen den 9. Juli 1830. . . . .	—	—
Posener Stadt-Obligationen . . . . .	4	100 $\frac{1}{2}$